

35. Youth Cup in slawischer Hand

HANDBALL Banik Most triumphiert bei den U17-Mädchen, Heimsieg für HBD-U19-Jungs

Joé Weimerskirch

Die 35. Auflage des Youth Cup wurde von slawischen Mannschaften dominiert. Während sich bei den U19-Jungen die Heimmannschaft des HBD behaupten konnte, belegten beim Hauptturnier der U17-Mädchen mit Banik Most, ZRK Berane und Presov drei Teams aus Tschechien, Montenegro und der Slowakei die Podiumsplätze.

Zum ersten Mal in der Geschichte des traditionellen Youth Cup des HB Düldegen stand an Ostern 2023 nicht die männliche Jugend, sondern der Nachwuchs im Damenhandball im Mittelpunkt. Die U17-Mädchen des HBD dominieren hierzulande die Liga und haben seit zwei Jahren kein Spiel mehr verloren. Auch in der französischen „Ligue Grand Est“, in der sie seit dieser Saison teilnehmen, sind sie noch ungeschlagen. Der 35. Youth Cup wurde ihnen deswegen gewidmet. Über die Osterfeiertage gab es für das Team von Trainer Mikel Molitor die Gelegenheit, sich gegen Alterskolleginnen aus ganz Europa zu messen.

Besonders in ihren ersten beiden Gruppenspielen am Samstagmorgen hatten es die Düldegerinnen allerdings schwer. Denn mit Banik Most (CZE) und ZRK Berane (MNE) mussten sie sofort gegen zwei der stärksten



Die Handballerinnen aus Most haben sich ins Palmarès des Youth Cup eingetragen

Mannschaften beim Youth Cup ran, die beide später bis ins Finale kamen. Zum Auftakt gab es gegen Most eine 11:16-Niederlage, gegen Berane folgte eine 13:18-Pleite. Von den beiden Rückschlägen am Morgen zeigten sich die U17-Mädchen des HBD allerdings schnell erholt,

denn am Nachmittag ließen sie gegen Atzgersdorf (AUT/19:9) und Grankulla (FIN/18:13) zwei deutliche Siege folgen und qualifizierten sich damit als Gruppendritter für die Platzierungsspiele für die Ränge fünf bis acht. In diesen gab es schließlich einen 21:13-Erfolg gegen Bevo (NL)

und eine 11:14-Niederlage gegen Oppegard (NOR), was zu Platz sechs des Turniers führte.

Im Finale am Samstagabend setzten sich schließlich die Tschechinnen von Banik Most mit 27:20 gegen Berane durch. Die Siegerinnen blieben während des gesamten Turniers ungeschlagen.

Bei dem männlichen Nachwuchs konnte die Heimmannschaft des HBD alle Spiele für sich entscheiden – dies auf dominante Art. In der Gruppenphase bezwang sie zunächst Berane mit 18:10 und Thionville mit 21:9. Im Halbfinale schalteten die Düldeger schließlich die HSG Dreiland (D) mit 31:18 aus, ehe sie im Finale Grankulla mit 28:19 besiegten. Für den HBD ist es nach 2007 und 2022 der dritte Sieg beim Youth Cup.

Fotos: Editpress/Fernand Konnen

Im Überblick

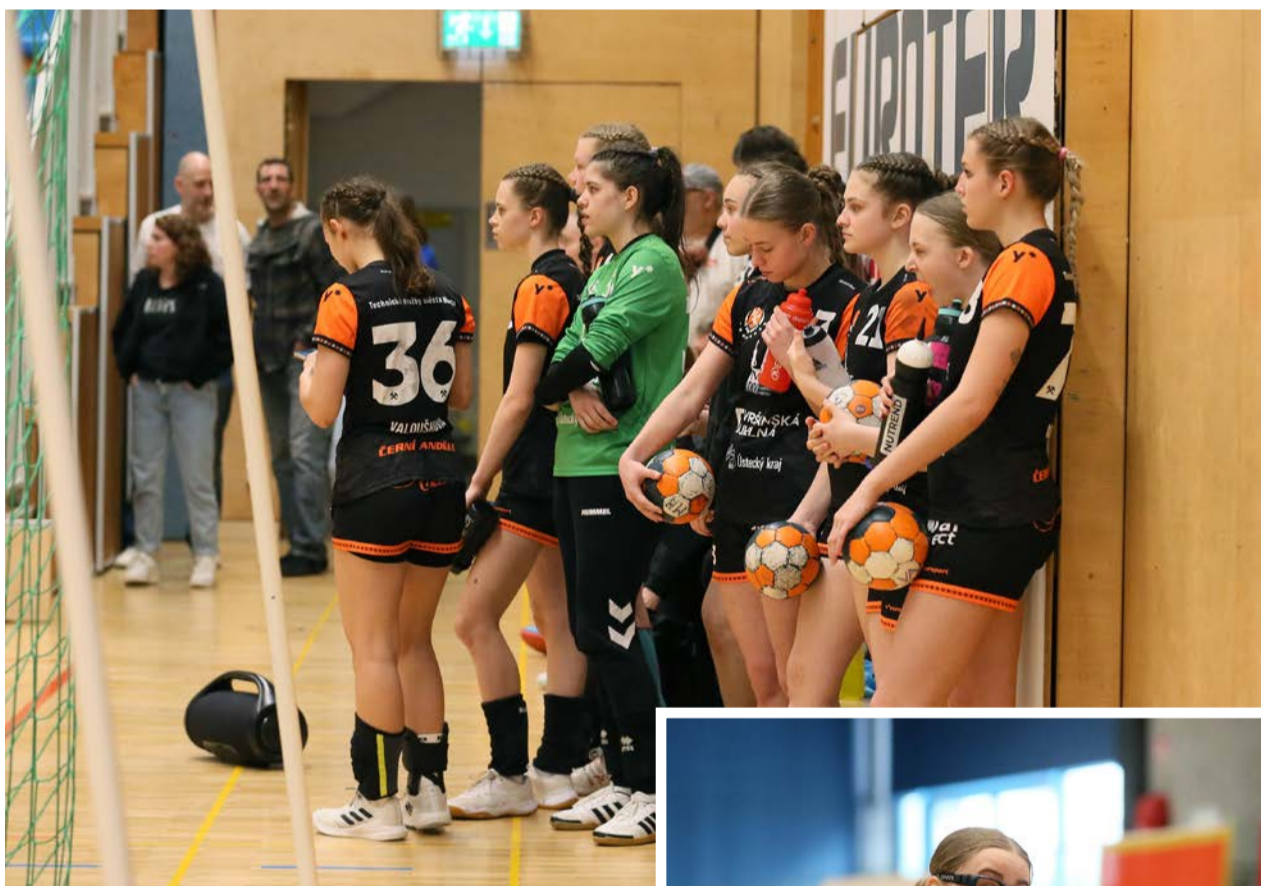
Abschlusstabelle U17-Mädchen:

1. Banik Most (CZE)
2. ZRK Berane (MNE)
3. Presov (SVK)
4. Yutz (FRA)
5. Oppegard IL (NOR)
6. HB Düldegen (LUX)
7. HC Bevo (NL)
8. Grankulla IFK (FIN)
9. Moskitos Marpingen (DE)
10. WAT Atzgersdorf (AUT)

Abschlusstabelle U19-Jungen:

1. HB Düldegen (LUX)
2. Grankulla IFK (FIN)
3. RK Berane (MNE)
4. HSG Dreiland (DE)
5. Folschviller (FRA)
6. Thionville (FRA)

Die detaillierten Ergebnisse gibt es auf www.youth-cup.lu



Gewann alle seine Spiele beim Youth Cup: Banik Most



U17-Trainer Mikel Molitor in seinem Element



Die U17-Handballerinnen des HBD (in Weiß) dominieren die heimische Liga und durften sich zur Belohnung über Ostern mit Mannschaften aus ganz Europa messen



Im Finale unterlag Berane (in Blau) mit 20:27 gegen Most



Die HBD-Anhänger feuerten die Heimmannschaften beim Youth Cup lautstark an

SPORT-SEKUNDE

Inari (FIN) Foto: Alessandro Rampazzo/AFP



Es gibt schon kuriose Sportarten: Hier beobachten Zuschauer einen „Rentier-Jockey“ beim Finale des ProCups, eines finnischen Rentier-Rennens.

KURZ UND KNAPP

Wirtgen 33.

RADSPORT

Luc Wirtgen (Tudor) hat die 1. Etappe des Giro di Sicilia (2.1) auf dem 33. Platz beendet. Der 24-Jährige hatte 41 Sekunden Rückstand auf den neuseeländischen Etappensieger Finn-Fisher Black (UAE). Das Etappenrennen endet am Freitag.



Foto: Ronan Merot

Luc Wirtgen

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Basketball: Laurent und Trier geben Big Point ab

In der deutschen Pro A haben die Gladiators im Kampf um die Play-offs wichtige Punkte abgegeben. Gegen den Tabellen-nachbarn Paderborn verloren Alex Laurent und Co. in der heimischen Arena deutlich mit 78:96. Dabei zeigte der Luxemburger eine starke Leistung, erzielte 26 Punkte – davon sechs Dreier – und steuerte vier Rebounds bei. Mit dieser Niederlage haben sich die Gladiators aber um ihre gute Ausgangsposition gebracht und sind in der Tabelle auf Rang zwölf abgestürzt. Rang acht, den derzeit Bremerhaven belegt, ist vier Spieltage vor dem Ende der regulären Saison bereits vier Punkte weg. Ein Sieg heute Abend gegen Bochum ist somit Pflicht, sonst dürfte die Saison früher als gewünscht zu Ende sein.

Nach mehreren Spielen, in denen er verletzungsbedingt ausgefallen war, stand Ivan Delgado in der deutschen Pro B wieder auf dem Parkett. Im letzten Spiel der regulären Saison gewann Ehingen Urspring gegen Frankfurt mit 74:71. Der Nationalspieler kam in 26 Minuten auf drei Punkte, drei Rebounds und drei Assists. Am Samstag beginnen für das Team aus der Pro B Süd nun die Play-offs, wo man in der ersten Runde auf Bernau treffen wird, das die Nord-Division als Tabellenerste abgeschlossen hat. Ben Kovac und Levice waren in der Slowakei bereits für das Play-off-Halbfinale qualifiziert. Nun steht auch der Gegner fest. Der amtierende Meister wird in der Runde der letzten vier auf Iskra Svit treffen. (J.Z.)

Ski alpin: Podium für Ten Raa

Die gemeinsam organisierten internationalen Meisterschaften der dänischen, belgischen und luxemburgischen „Flachländer“ in Val d'Isère sind mit acht Rennen an acht Tagen ein wichtiger Saisonabschluss für die Athleten. Zum Einstieg mit dem dänischen Slalom am Ostersonntag schaffte Joyce ten Raa eine persönliche Bestleistung. Als 39. Starterin schaffte sie knapp die Top 30 für den 2. Lauf und kam am Ende als 23. mit 4:61 Sekunden Rückstand auf 69,45 Punkte. Bisher ohne gutes Slalomergebnis wäre sie sonst in der Welttrangliste zurückgefallen. Jetzt bleiben ihr beim belgischen und luxemburgischen Slalom am Freitag und Samstag noch zwei Möglichkeiten, sich noch nach vorne zu arbeiten. Rund eine Sekunde Rückstand im zweiten Lauf waren für ihre Schwester Gwyneth zu viel, um als Fünfte auf 1,68 Sekunden ihre Punkte zu verbessern. Besser war

sie im Riesenslalom: als Dritte zeigte sie sich mit ihren Läufen und einem weiteren Podium sehr zufrieden. Vor allem aber lag sie nur 35 Hundertstel hinter der Französin Axelle Chevrier und erzielte mit 36,65 Punkten eine persönliche Bestleistung. Der andere Olympionike Matthieu Osch fährt in der Slowakei solide, aber nicht überragende Wettkämpfe unter 60 Punkte. Einige Sekunden hinter dem Sportsoldaten kann COSL-Promotionsathlet Joachim Kechian als 32. und 48. seine Punkte nicht verbessern. Aber er ist erstmals diese Saison so nah an seinen Bestleistungen, dass diese am Ende der Saison ein Abrutschen in der Welttrangliste vermeiden. Sechs Plätze dahinter gelingt Nikolaj Lindfors Ähnliches im Riesenslalom. Dessen geliebter Super-G wurde zwar abgesagt, soll heute aber zusammen mit dem belgischen SG-Rennen nachgeholt werden. (ChB.)

Klößner geht zum Saisonende

HB MUSELDALL

Der Trainer der Damenmannschaft des HB Museldall, Werner Klößner, wird den Verein zum Saisonende verlassen. „Nach zwei Jahren ist meine Mission ‚Neuaufbau und Erhalt der Erstklassigkeit‘ beim HB Museldall erfolgreich beendet“, wird der Trainer in der Pressemitteilung des Klubs zitiert. „Ich bedanke mich insbesondere bei meinem Präsidenten Jeannot Ewald für die freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.“ Präsident Ewald sagt: „Während seiner Amtszeit hat er nicht nur unsere Spielerinnen sportlich verbessert, sondern auch als Vorbild für Fair Play und Teamgeist fungiert. Er hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, hart zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und zusammenzuarbeiten, um Erfolg zu haben.“

Volleyball: Silber für U20 bei Small-Countries-EM

Die luxemburgische U20-Volleyball-Nationalmannschaft hat bei der Small-Countries-Europameisterschaft in Andorra die Silbermedaille gewonnen. Während das Team von Ranguel Krivov das Auftaktspiel gegen Liechtenstein klar mit 3:0 (25:17, 25:19, 25:17) gewann, ging es im zweiten Spiel gegen Nordirland schon knapper zu. Zwar gewannen die U20-„Löwen“ 3:0, doch bis auf den letzten Satz war es immer eng. Die Luxembur-

ger gewannen letztlich mit 26:24, 25:23 und 25:13. Im Halbfinale traf das Team dann auf Irland, das man mit 3:0 (25:14, 25:21, 25:18) besiegte. Im Finale standen sich erwartungsgemäß der Titelverteidiger aus Luxemburg sowie die Gastgeber aus Andorra gegenüber. Die Mannschaft aus dem Großherzogtum gewann den ersten Satz zwar mit 25:19, musste die nächsten drei aber abgeben (23:25, 23:25, 13:25) und sich mit 1:3 geschlagen geben.



Olympia-Premiere: Marathon-Gehen in der Mixed-Staffel

Ein Mann, eine Frau, ein Marathon – und das im Gehen: Der Leichtathletik-Weltverband (WA) und das Internationale Olympische Komitee (IOC) haben sich auf das Format für einen neuen Mannschaftswettkampf im Gehen geeinigt, der bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris seine Premiere feiern wird. Die Teams legen die Marathondistanz (42,195 km) in vier Etappen mit annähernd identischer Distanz zurück. Sie absolvieren somit jeweils zwei Etappen von jeweils etwas mehr als 10 km, abwechselnd Mann, Frau, Mann, Frau. „Die Marathondistanz wurde ausgewählt, weil sie in der Leichtathletik sehr beliebt und mit den Traditionen der Olympischen Spiele verbunden ist“, teilte World Athletics mit. „Dieses Format soll innovativ, dyna-

misch und unvorhersehbar sein. Wir sind davon überzeugt, dass es von den Fans leicht verstanden wird, spannende Wettkämpfe bietet und – was besonders wichtig ist – zum ersten Mal eine vollständige Gleichstellung der Geschlechter im olympischen Leichtathletikprogramm gewährleistet“, sagte WA-Geschäftsführer Jon Ridgeon. Paris 2024 sollen die ersten Olympischen Spiele werden, bei denen genauso viele Männer wie Frauen am Start sind. Der Wettbewerb in Paris soll in den Morgenstunden des 7. August 2024 auf der Geherstrecke am Fuße des Eiffelturms ausgetragen werden. Das neue Rennen ersetzt das 50 km Gehen der Männer, das seit 1932 im olympischen Programm war und bei den Spielen 2021 in Tokio letztmals ausgetragen wurde. (SID)

Mariane Gansen knackt Jackpot

BB-TIPPSPIEL

Der Jackpot des Basketball-Tippspiels, welches das Tageblatt in Zusammenarbeit mit AEG organisiert, wurde auch am Osterwochenende geknackt. Über einen Einkaufsgutschein im Wert von 200 Euro darf sich Mariane Gansen freuen. Der Sonderpreis, eine Plancha-Grillplatte, geht derweil an Abi Hasanramaj. In dieser Woche sind somit erneut 200 Euro im Jackpot. Dabei gilt es, den richtigen Ausgang der ersten Finalpartie der Damen zwischen dem T71 Düdelingen und dem Gréngewald Hostert zu tippen. Scheine finden Sie wie üblich am Mittwoch und Donnerstag im Tageblatt.

Die Listennummern für die Parteien stehen fest
S. 17

Ein Nationalspieler zum Anfassen

Gerson Rodrigues beim „GR-10-Camp“ der US Hostert / S. 23

Robert Goebbels über den Karbon-Handel
Forum, S. 12

Heute aktuell

Ein Wahlprogramm als Realsatire

Die selbsternannte Oppositionspartei „Mir d'Vollek“ lanciert sich als Erste mit einem Programm in den Wahlkampf. Sidney Wiltgen hat die hochtrabenden Ansichten der Gruppierung analysiert. **S. 2**

Kein Billiglohnland

Die Kosten für eine Stunde geleistete Arbeit fallen, je nach EU-Land, sehr unterschiedlich aus. Am günstigsten für den Arbeitgeber ist Bulgarien und am teuersten ist Luxemburg. **S. 4**

Eine Kletterwand für die Schüler

Nach mehr als 50 Jahren wird der Schulkomplex „um Bock“ renoviert, ausgebaut und erhält sogar eine Kletterwand für die Differdinger Schüler. Kosten wird das Projekt rund 45 Millionen Euro. **S. 18**

Weniger dicke Luft?

Zwar liegen die Werte höher als während der Pandemie, doch langfristig scheinen sich die Stickstoffdioxid-Werte in Luxemburg nach unten zu bewegen. Das zeigt eine neue Studie. **S. 5**

Das Finale abhaken

Zwei Wochen nach dem verlorenen Pokalfinale kommt es am Samstag für Enes Agovic und den HB Esch in der Handball-Meisterschaft zum Wiedersehen mit den Red Boys. **S. 24**






Foto-Ausstellungen im April

Im Europäischen Fotomonat April hat sich Luxemburg zu einem echten Paradies für Freunde des spannenden Lichtbildes gemauert. Wo es was zu sehen gibt, weiß Fernand Weides. **S. 10**

www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
		
12°/4°	13°/6°	11°/5°



Cattenoms umstrittene Zukunft

ENERGIE Tauziehen um eine Erweiterung des grenznahen Kernkraftwerks

Frankreich baut wieder neue Atomreaktoren – und der Bürgermeister von Cattenom hätte gerne zwei davon. Bei Umweltaktivisten stößt der Wunsch auf Gegenwehr. Luxemburger Politiker zeigen sich wenig begeistert von einer möglichen Erweiterung. Aber ob das Kernkraftwerk nahe der luxemburger Grenze tatsächlich vergrößert wird, ist eine andere Frage. Das Tageblatt hat nachgeforscht.

HINTERGRUND S. 3

Foto: Editpress/Fabrizio Pizzolante; Montage: Tageblatt

Rentenreform: Warten auf das Urteil des Verfassungsrates

FRANKREICH 12. Protesttag mit deutlich weniger Teilnehmern

PARIS Einen Tag vor der Entscheidung des französischen Verfassungsrats zur Rentenreform sind gestern erneut zahlreiche Menschen aus Protest auf die Straße gegangen. Nach Angaben des Innenministeriums nahmen landesweit rund 380.000 Personen an den Protesten teil, 42.000 davon in Paris. Laut der Gewerkschaft CGT waren gestern „mehr als eine Million Demon-

stranten“ auf der Straße – eine Million weniger als vergangene Woche. Die Gewerkschaften hatten zum zwölften Mal zu einem landesweiten Streiktag aufgerufen. Die Entscheidung des Verfassungsrates am späten Freitagnachmittag wird mit Spannung erwartet. Erklärt dieses als Hüter der Verfassung wirkende Gericht das Gesetz für verfassungskonform, muss Prä-

sident Emmanuel Macron es innerhalb von zwei Wochen unterzeichnen, um es in Kraft zu setzen. Denkbar ist aber auch, dass der Verfassungsrat Nachbesserungen bei einzelnen Maßnahmen fordert – oder es komplett ablehnt.

DETAILS S. 8

KOPF DES TAGES



Foto: Fernand Konnen

Enes Agovic gehört zu den wichtigen Bausteinen der Mannschaft des HB Esch. Auch an diesem Samstag werden seine Teamkollegen beim Wiedersehen mit den Red Boys auf ihn zählen. Für den 31-Jährigen ist es erst das fünfte Spiel in dieser Saison. Nach einem Achillessehnenriss und einer langen Zwangspause hat Agovic nämlich erst kürzlich ein fulminantes Comeback geliefert.

S. 24

32

Menschen

So viele starben bei den Brüsseler Bombenanschlägen am 22. März 2016. Jetzt stehen die mutmaßlichen Täter vor Gericht und haben sich zum ersten Mal zu ihren Motiven geäußert.

S. 6



Für Menschen mit christlichem Glauben symbolisiert die Zahl Drei die heilige Dreifaltigkeit. Ich dagegen habe immer gerne „Die drei Fragezeichen“ gelesen.

Meris Sehic,
Politiker von „déi gréng“

S. 17



Karikatur: Paolo Calleri/Toonpool.com

Pferde gegen den Klimawandel

EDITORIAL Ein Wahlprogramm als Realsatire

Wissen Sie, was Luxemburg heute noch vom Mittelalter unterscheidet? Wer jetzt an technologischen, wissenschaftlichen oder auch gesellschaftlichen Fortschritt denkt, liegt vollkommen daneben. Die richtige Antwort lautet: Pferde. Bühne frei für ein Wahlprogramm der etwas ungewöhnlicheren Art.

„Mir d’Vollek“ heißt die Gruppierung, die sich als selbsternannte Oppositionspartei mit einem ersten Entwurf eines Wahlprogramms in den Wahlkampf lanciert. Nun könnte man die politischen Neulinge ja angesichts der Tatsache loben, dass sie sich erst auf ein Programm und dann auf einen Spitzenkandidaten geeinigt haben. Von Inhalt kann in dem Pamphlet, das mit folgendem Satz anfängt, jedoch keine Rede sein. „Die Herrschaftsstruktur in der Gesellschaft des kollektiven Westens hat sich seit 2019 grundlegend geändert, indem das internationale Finanzkapital die absolute Macht an sich gerissen hat, nachdem es sowohl das Handels- wie das Industriekapital kannibalisiert hat“, leitet die Partei den Leser in ihr Programm ein.

Schlimmer geht nimmer? Wohl eher verrückter reiht sich an missglückter. Der prophetische Vergleich zwischen Hitlers „Mein Kampf“ und dem „Great Reset“ wird nämlich nur noch von der Parteimeinung in Sachen Ukraine-Krieg getoppt. Ja, in den Impfgegner-Gruppen in den sozialen Medien grassierte nach Beginn des Ukraine-Krieges recht schnell russische Propaganda. Für die Bevölkerungsschicht, die sich in der „Corona-Plandemie“ – dixit „Mir d’Vollek“ – von oppressiven Regierungen und Pharmakonzernen unterdrückt sah, war dies nur ein weiterer Beweis für die Mächenschaften der Elite, die öffentliche Gelder nach der Pandemie wieder schnurstracks aus Pharmakonzernen hin zum militärisch-industriellen Komplex umschaukelte. Zum Leidwesen des kleinen Mannes natürlich.

Wahre Mental-Akrobatik ist ebenfalls nötig, um diesen Satz mit Sinn zu versehen: „Der militärisch-industrielle Komplex reibt sich zwar ‚die Hände‘, weil er jetzt nach der ‚Plandemie‘ Steuergeld zugeschaufelt bekommt, gleichzeitig kommt es aber wegen der Russland-Sanktionen zu einer Ent-



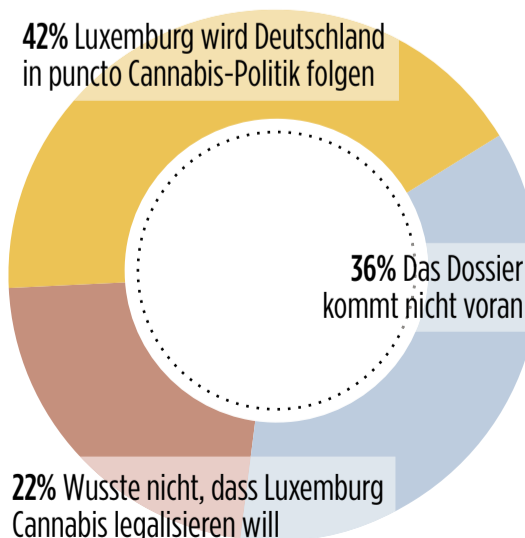
Sidney Wiltgen
swiltgen@tageblatt.lu

industrialisierung.“ Mehr Geld also für eine ent-industrialisierte und gleichzeitig auf Hochtouren laufende Industrie. Da wissen selbst die Hochöfen nicht, ob sie denn nun stillstehen oder rot glühen sollen.

Und wenn wir schon beim Leid der Unterdrückten sind: „Die aktuelle Politik von EU und NATO im Zusammenhang mit der Klima-Religion läuft [...] auf einen regelrechten Völkermord hinaus, den wir stoppen müssen“, warnen die Verfasser weiter. Denn die globale Erwärmung wird nicht etwa durch menschengemachte Emissionen bis an den Rand des Kipppunktes und darüber hinaus beschleunigt, sondern – und wie könnte es anders auch sein – ist eine menschliche Erfindung. Am besten aber erklären es die „Volleks“-Vertreter selbst: „Es gab immer Wandel, und dem Menschen einen Einfluss darauf anzudichten, ist religiöser Größenwahn.“

Keine Wissenschaft, religiöser Größenwahn, andauernde Kriege – da wären wir dann wieder im Mittelalter angelangt. Denn, so „Mir d’Vollek“: „Was die heutige Gesellschaft vom Mittelalter unterscheidet, sind zwei Dinge: Erstens die Anzahl verfügbarer Arbeits- und Reitpferde, zweitens jederzeit verfügbare günstige Energie für alle und für alles.“ Wer aber meint, „Mir d’Vollek“ könne nur auf Probleme hinweisen und habe keine Lösungen parat, der irrt. „Wer die Verfügbarkeit von Energie in Frage stellt aus politischen Gründen wie die anti-russischen Sanktionen oder aus pseudo-religiösem Klimaschutz, sollte also raschest viele Pferde züchten“, lautet die Wunderlösung aller Probleme. Na dann: Alle ran an den Hafer!

Die Meinung in Zahlen



Langsame Legalisierung

Deutschland hat in Sachen Cannabis-Legalisierung jetzt neue Ziele vorgelegt. Wir wollten von den *Tageblatt.lu*-Lesern wissen, ob sie glauben, dass dies auch den ganz ähnlichen Plänen für Luxemburg Aufwind geben wird: Die Umsetzung der einst im Koalitionsvertrag vereinbarten Freigabe steht schließlich immer noch aus. 42 Prozent der Umfrageteilnehmer sind optimistisch: „Ja, ich glaube, Luxemburg wird dem Beispiel seines Nachbarn folgen“, meinen diese Leser. 36 Prozent sind aber anderer Ansicht: „Das Dossier steckt fest.“ Wie wenig sich bisher tut, zeigt allerdings der Fakt, dass 22 Prozent der Teilnehmer angeklückt haben: „Ich wusste nicht, dass Luxemburg Cannabis legalisieren will.“

Heute in der Umfrage:
Die Franzosen bauen ihre Atomkraftwerke noch weiter aus. Wie finden Sie das?

Stimmen Sie ab auf www.tageblatt.lu!



„Der Ehrgeiz ist größer als die Vernunft“

HB ESCH Enes Agovic über eine lange Leidenszeit und das Wiedersehen mit den Red Boys

Joé Weimerskirch

Zwei Wochen nach dem verlorenen Pokalfinale kommt es am Samstag (18.00 Uhr) für Enes Agovic und den HB Esch in der Handball-Meisterschaft zum Wiedersehen mit den Red Boys. Für den 31-Jährigen ist es erst das fünfte Spiel in dieser Saison. Nach einem Achillessehnenriss und einer langen Zwangspause gab Agovic nämlich erst kürzlich ein fulminantes Comeback.

„Jetzt reicht es. Das war das letzte Mal“, beschreibt Enes Agovic die Gedanken, die ihm vor knapp einem Jahr durch den Kopf schwirrten. Er hatte sich gerade im Ligaspiel gegen Käerjeng einen Achillessehnenriss zugezogen. „Es passierte beim Versuch, eine Kreuzung zu machen“, erinnert sich der Spieler des HB Esch genau an die Aktion. Der 31-Jährige war am Boden zerstört. Er musste eine lange Pause einlegen. Zum wiederholten Mal. Denn der Achillessehnenriss war nicht seine erste große Verletzung. Agovic hat eine lange Historie von Blessuren, die schon in der Jugend begann. „Mit 16 kam der erste Kreuzbandriss im rechten Knie. Danach hatte ich einen Leistenbruch rechts, dann kam das linke Kreuzband 2016. Es folgte erneut ein Leistenbruch und jetzt zweimal nacheinander die Achillessehne“, erinnert sich Agovic, der heute mit einem kleinen Lächeln darauf zurückblicken kann. „Es ist eine schöne Ansammlung von Narben. Ich habe mir bei jeder Verletzung geschworen, dass es die letzte war, sonst würde ich aufhören. Was soll ich sagen – der Ehrgeiz ist größer als die Vernunft.“



Enes Agovic gab am 24. März nach fast einjähriger Verletzungspause sein Comeback

Auf den Körper hören

Besonders nach dem letzten Achillessehnenriss dachte Agovic allerdings intensiv über ein Ende der Leidenszeit durch ein Karriereende nach. „Ich dachte am Anfang darüber nach, aufzuhören. Besonders die ersten drei Monate sind richtig schwer, wenn man den Stiefel tragen muss. Mann darf den Fuß nicht aufsetzen und es tut alles immens weh. Da habe ich mich schon gefragt: Soll ich das Risiko eingehen und mir das wirklich noch einmal antun?“, erinnert er sich. „Die Rehabilitation war schwer, da es nicht das erste Mal war, dass ich die Achillessehne gerissen hatte. Das machte meinen Weg nicht gerade leichter. Gott sei Dank hatte ich super Physiotherapeuten. Bei ihnen muss ich mich immer wieder bedanken, dass sie mich wieder aufgebaut und motiviert haben, alles zu geben.“

Spätestens mit der Rückkehr auf die Zuschauertribüne kam aber auch die Lust am Handball zurück. Es fiel dem Linksaußen-Spieler zunehmend schwer, sich die Spiele als Zuschauer anzuschauen und nicht selbst eingreifen zu können. „Ich bin ein Teamplayer und von der Tribüne aus zuzuschauen und nicht helfen zu können, ist sehr hart“, sagt Agovic, der sich nach den ersten Monaten wieder körperlich langsam besser fühlte. „Im Laufe der Rehabilitation habe ich gemerkt, dass es besser läuft, als ich es erwartet hatte. Ich spürte keine Schmerzen mehr und merkte, dass es wieder geht. Ich entschied mich also dafür, weiterzumachen – aber nur, solange ich keine Schmerzen spüre. Ich muss auf meinen Körper hören. Wenn der mir einmal sagt,

dass es nicht mehr geht und ich wieder Schmerzen habe, werde ich aufhören.“

Nachdem Agovic im Mai 2022 operiert wurde und eine erfolgreiche Rehabilitation durchlaufen hatte, nahm er sieben Monate später, im Dezember, wieder intensiver am Mannschaftstraining teil. Drei Monate danach schnupperte er erstmals wieder AXA-League-Luft. Am 18. März in Berchem saß der Spieler, der von seinen Teamkollegen als „wahrer Kämpfer“ beschrieben wird, erstmals seit elf Monaten wieder auf der Escher Bank – wurde allerdings noch nicht eingewechselt. Der erste Einsatz kam eine Woche später in Käerjeng.

Glänzendes Comeback

Dass Agovic lange verletzt war, merkte man in dem Spiel nicht. Der 31-Jährige spielte so, als ob er nie weg gewesen wäre und schlug ein wie eine Bombe. Er erzielte nach seiner Einwechslung ganze acht Tore und hatte damit großen Anteil an der Escher Rückeroberung der Tabellenführung. „Ich hatte mich lange auf mein Comeback vorbereitet. Dass es so gut gelaufen ist, freut mich sehr“, blickt er auf das Spiel gegen Käerjeng zurück, das Esch am Ende deutlich mit 35:26 gewann. Nach dem langen Weg zurück aufs Spielfeld hatte sich Agovic im Vorfeld erhofft, „dass mein Comeback in diesem Stil verlaufen würde. Ich wusste, welche Leistung ich in der Lage bin, abzurufen. Dass es so gut lief, hat mich dann aber doch selbst ein bisschen überrascht.“

Nach dem Höhenflug gegen Kä-



Mit 16 kam der erste Kreuzbandriss im rechten Knie. Danach hatte ich einen Leistenbruch rechts, dann kam das linke Kreuzband 2016. Es folgte erneut ein Leistenbruch und jetzt zweimal nacheinander die Achillessehne.

Enes Agovic über seine lange Verletzungshistorie

erjeng folgte für die Escher allerdings eine Woche später in der Coque ein Dämpfer im Pokalfinale gegen die Red Boys. Mit einem 32:28-Sieg gegen Berchem waren die Escher souverän ins Finale der Coupe de Luxembourg eingezogen, im Endspiel musste man sich im Siebenmeterwerfen aber schließlich geschlagen geben. Dabei sah es zwischendurch gut für das Team von Trainer Danijel Grgic aus, denn 23 Minuten vor Schluss führte man noch mit fünf Toren.

„Es ist schwer, so ein Finale zu verlieren und zu verdauen, wenn man alles selbst in der Hand hatte, dann aber in den wichtigen Momenten einfach nicht da war“, blickt Agovic auf die 33:35-Nieder-

lage zurück. „Da hatten die Red Boys mehr Glück. Es fühlt sich irgendwie nicht richtig an, aber so ist das nun mal im Sport.“ Am Samstag bekommen die Escher nun die Gelegenheit, sich zu revanchieren. In der AXA League treffen sie zwei Wochen nach dem verlorenen Endspiel wieder auf Differdingen.

Das verlorene Finale abhaken

„Das Finale ist verloren, wir müssen es abhaken. Am Samstag konzentrieren wir uns wieder auf die Meisterschaft, in der wir ein Spiel nach dem anderen nehmen“, sagt Agovic, der weiß, was in der AXA League besser laufen muss als vor zwei Wochen: „Wir haben in der Coque ein super Match gemacht und waren über einen längeren Zeitraum das bessere Team. In der Defensive waren wir richtig stark und auch im Angriff waren wir phasenweise richtig gut. Danach hat uns unsere Chancenverwertung aber das Genick gebrochen. Das hat die Red Boys zurück ins Spiel gebracht. Wir haben viele einfache Bälle nicht verwertet.“ Das will man am Samstag besser machen.

Mit einem Sieg gegen die Red Boys wollen Agovic und seine Teamkollegen nämlich endgültig Kurs auf die Titelverteidigung in der Meisterschaft nehmen. Sie führen die Tabelle aktuell mit einem Punkt Vorsprung auf Käerjeng an. Die zwei Punkte gegen Differdingen wären wichtig, um vor dem HBK zu bleiben, der am Wochenende vor einem Pflichtsieg in Diekirch steht.

„Mein klares Ziel ist es, den Meistertitel zu holen. Dafür

haben wir uns während der ganzen Saison den Hintern aufgerissen“, sagt Agovic: „Mein zweites Ziel lautet, das Ganze verletzungsfrei zu überstehen, um am Ende der Saison in Ruhe feiern zu können.“ Weitermachen will er auf jeden Fall. Diese Saison und auch die nächste. Wie es danach weitergeht, entscheidet sein Körper.

Titelgruppe Herren

6. Spieltag, Samstag, 15. April:

18.00: Esch - Red Boys
20.15: Berchem - HBD
20.15: Diekirch - Käerjeng

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	5	23
2. Käerjeng	5	22
3. Berchem	5	19
4. Red Boys	5	18
5. HBD	5	8
6. Diekirch	8	0

Titelgruppe Damen

7. Spieltag, Samstag, 15. April:

18.00: Käerjeng - Diekirch
18.00: HBD - Esch

Sonntag, 16. April
18.00: Red Boys - Museldall

Die Tabelle	Sp.	P.
1. HBD	6	37
2. Käerjeng	6	35
3. Red Boys	6	30
4. Diekirch	6	18
5. Esch	6	16
6. Museldall	6	8

Esch bleibt auf Kurs

HANDBALL HB Esch - Red Boys 33:30 (15:19)

Marc Karier

Nach der Niederlage im Pokalkrimi vor zwei Wochen, den die Red Boys im Siebenmeterwerfen für sich entscheiden konnten, haben die Escher Handballer am Samstag in der AXA League erfolgreich Revanche genommen und den Pokalsieger nach 60 zum Teil hart umkämpften Minuten mit 33:30 geschlagen. Esch bleibt Tabellenerster und hat die Titelverteidigung fest im Visier. Dieser Zug ist für die Gäste endgültig abgefahren.

Beide Teams waren zwei Wochen nach dem Pokalfinale ersatzgeschwächt in das Wiedersehen gegangen. Auf Escher Seite fehlten Tomassini (Bronchitis) sowie der ebenfalls erkrankte Hadrovic und Pucnik (Finger-OP). Auf der Gegenseite mussten die Red Boys auf Jokic, der aufgrund von Knieproblemen ausfiel, verzichten.

Die Partie begann so gar nicht nach dem Geschmack von Coach Danijel Grgic. Dem schnellen 0:2 ließen Tironzelli und Krier das 2:2 folgen. Doch danach verfielen die Hausherren in eine Art Starre und gerieten in arge Bedrängnis. „Die Red Boys wurden in der ersten Halbzeit noch von der Euphorie, dem Flow vom Pokalsieg getragen. Bei uns war es genau umgedreht“, stellte HBE-Teammanager Marc Fancelli anschließend fest.

Keeper Figueira in Höchstform

Aldin Zekan und Co. nutzten jedenfalls die sich ihnen bietenden Chancen eiskalt aus und lagen nach knapp 20 gespielten Minuten und fünf Treffern in Folge plötzlich mit 14:7 in Führung. Mudrinjak hatte schnell fünf Paraden aufgetischt und Scheid per Traumpass zum 10:6 gefunden. Wenig später traf er selbst zur zwischenzeitlichen 17:11-Führung der Red Boys. Dazwischen bediente Scheid genauso schön Zekan per Kempatrick. Das Fehlen vom HBE-Abwehr-



Die Escher Handballer bejubeln ihre Revanche gegen die Red Boys

recken Pucnik zentral hinten machte sich zu dem Zeitpunkt bemerkbar.

Esch fing sich dennoch. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten mit mehreren Fehlversuchen eröffnete Muller sein Torekonto in der 25., Pulli verkürzte per Konter auf 15:18, ehe ein Rückraum-Knaller von Becvar den Halbzeitstand (15:19) besorgte.

Ein zu knapper Vorsprung in den Augen von Red-Boys-Coach Nikola Malesevic: „Im günstigen Fall hätten wir mit zehn Toren führen können“, haderte er mit der Chancenverwertung seiner Mannschaft – „vor allem von der Sechs-Meter-Linie“.

Nach dem Dreh baute Semedo die Torspanne zunächst auf fünf aus. Dann fiel es den Differdingern allerdings plötzlich schwer, im Positionsangriff zu aussichtsreichen Wurfgelegenheiten zu kommen. Mickrige vier Torerfolge in 15 Spielminuten sprachen nichts an. Esch stand defensiv kompakter. Bälle, die trotzdem passierten, wurden zur Beute vom Keeper, der zur Höchstleistung auflief. Figueira zermürbte seine Gegenspieler mit



famosen Paraden im Eins-gegen-eins. „Ich war auf einen schweren Fight vorbereitet und zu hundert Prozent konzentriert“, so der 43-Jährige nach dem Spiel strahlend.

Die Hausherren glichen schließlich mit einem 5:0-Lauf aus, ehe die Red Boys bei Gleichstand (21:21) innerhalb von knapp 60 Sekunden zwei Strafwürfe liegen ließen: Zekan scheiderte an Figueira, Becvar an der Torlatte. Den direkten Gegenzug netzte Biel zur erstmaligen Führung des HB Esch ein. Muller erzielte das zwischenzeitliche 27:24. Ballet, Zekan und Bonic glichen wieder aus und in einer hektischen Schlussphase agierten beide Mannschaften nicht fehlerfrei. Bonic setzte sich erneut wuchtig durch, auf der Gegenseite verzog Biel aus spitzem Winkel. Figueira behielt zweimal die Oberhand in den Duellen mit

Die Red-Boys-Angreifer bissen sich an HBE-Keeper Hugo Figueira die Zähne aus

Bonic bzw. Rac. Muller fand knallhart die Lücke aus der zweiten Reihe. Das 32:30 war, bei anschließender schneller Balleroberung, vorentscheidend.

Titelgruppe

Herren

6. Spieltag:

Esch - Red Boys	33:30
Berchem - HBD	32:29
Diekirch - Käerjeng	24:33

Die Tabelle

Sp. P.

1. Esch	6	25
2. Käerjeng	6	24
3. Berchem	6	21
4. Red Boys	6	18
5. HBD	6	8
6. Diekirch	6	0

So geht es weiter:

7. Spieltag, Mittwoch 19. April:

20:15: HBD - Esch
20:30: Käerjeng - Red Boys
20:30: Berchem - Diekirch

Statistik

Esch: Figueira (1-60', 18 Paraden, davon 2 7m), Sabotic (bei 17m) - Pulli 3, Kohn 1, Biel 3, Krier 4, Muller 5, Agovic 2/1, Barkow 4, Hippert 2, Tironzelli 8, Labonté 1, Richert, Kirsch, Schuster

Red Boys: Mudrinjak (1-44', 10 P., 1 Tor), Auger (44-60', 4 P.) - Bonic 4, Becvar 2, Ballet 3, Zekan 6/2, Scheid 3, Hodzic 3, Rac 1, Grubic 2, Marques, Scherer, Semedo 5/1

Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Zeitstrafen: Esch 4 - Red Boys 5

Siebenmeter: Esch 1/1 - Red Boys 3/6

Zwischenstände: 5' 2:3, 10' 3:6, 15' 6:9, 20' 8:14, 25' 12:17, 30' 15:19, 35' 18:20, 40' 21:21, 45' 26:23, 50' 27:27, 55' 30:30
Zuschauer: 400 (geschätzt)

Fotos: Editpress/Luis Mangorrinha

Berchem festigt dritten Tabellenplatz

AXA LEAGUE, TITELGRUPPE HC Berchem - HB Düdelingen 32:29 (19:12)

Carlo Barbaglia

Mit einem umkämpften Heimspiel gegen den HBD hat der HC Berchem seinen dritten Tabellenplatz gefestigt und bleibt im Titelkampf weiter in Lauerstellung. Der HBD wartet nun bereits seit einer gefühlten Ewigkeit auf einen Erfolg gegen eine Spitzenmannschaft.

Weil die Escher zwei Stunden zuvor gegen die Red Boys die Oberhand behielten, hatte die Partie vor allem für die Roeserbanner leicht an Reiz verloren. Im Fall einer Escher Niederlage hätten die Berchemer nämlich noch mal in den Meisterschaftskampf eingreifen können, dennoch stimmte die Motivation bei den Grün-Weißen, die nach knapp einer Viertelstunde schon mit 9:4 vorne lagen.

Beide Teams mussten auf den einen oder anderen wichtigen Spieler verzichten. Bei Berchem fehlten der gesperrte Yann Hoffmann und der verletzte Ben Majerus, beim HBD der angeschlagene Fynn Köller. Die Hausherren kontrollierten von Anfang an das Spiel und ließen nichts anbrennen. Liskai, Biel, Weyer, Ervacanin und Co. waren auf allen Positionen effektiver, beim HBD sorgte nur Rückraumspieler Ojje Etute für Gefahr und erzielte einige sehenswerte Treffer - alle anderen Akteure in Blau-Weiß zeigten dagegen eklatante Abschlussschwächen. Zur Pause schien beim Spielstand von 19:12 bereits eine kleine Vorentscheidung zugunsten der Gastbermannschaft gefallen zu sein.

Nach dem Seitenwechsel lief es aus Sicht der Düdelinger aber deutlich besser. Berchem ließ die Zügel schleifen und nahm

wegen der klaren Führung die Begegnung etwas auf die leichte Schulter. Wirtz und Etute verkürzten auf 17:21, ehe Ilic die Rote Karte sah. Die Hausherren zogen dank Ervacanin und Guden zwischenzeitlich wieder auf sieben Tore davon, doch irgendwie war der Wurm drin. Der HBD hatte Selbstvertrauen getankt und spielte befreiter auf, Berchem seinerseits leistete sich einige Fehler und rund zehn Minuten vor Schluss wurde es sogar noch mal eng.

Ruhe bewahrt

Als Becirovic in der 53. auf 26:28 verkürzte, drohte die Partie zu kippen. HBD-Keeper Herrmann war nun voll im Spiel, während auf der Gegenseite Schlussmann Liskai wieder ins Tor kam. Genau fünf Minuten vor Spie-

lende parierte der Berchemer Torwart beim Stande von 29:27 einen Siebenmeter von Wirtz und diese Glanztat nutzten seine Teamkollegen, um in den Schlussminuten durch Weyer, Guden und Stein den Deckel draufzumachen. Auch die zahlreichen Treffer des starken Ojje Etute konnten die erneute Düdelinger Niederlage nicht verhindern.

HCB-Trainer Marko Stupar war nach Spielende relativ locker und lobte den Gegner. „Der HBD ist eine gute Mannschaft, die Spiele gegen Düdelingen sind immer eng und mit einigen Emotionen verbunden. In der Schlussphase haben meine Spieler die Ruhe und Übersicht behalten. Wir haben weiterhin eine minimale Chance auf den Titel, wir wollen die restlichen vier Begegnungen gewinnen - mal schauen, was dabei herauskommt.“

Statistik

Berchem: Liskai (1-30', 53-60', 11 Paraden, davon 2 7m), S. Meyers (31-53', 2 P.), K. Meyers - Jung, Goergen, Guden 6/1, Leist 3/1, Stein 4, Weyer 4, Tsatsos 1, C. Brittner, Ervacanin 7, Peters, B. Brittner, Schmale 3, Biel 4

HBD: Herrmann (1-14', 26-60', 12 P.), Schulz (14-26', 2 P.) - Mauruschatt, Hippert, Volpi, Cosanti 1, Wirtz 6/4, Ilic, I. Etute, Szyckow 3, Becirovic 5, O. Etute 11, Anic, Neuberg 3, Mahnen, Steffen

Schiedsrichter: Janics/Keves
Siebenmeter: Berchem 2/3 - HBD 4/6

Zeitstrafen: Berchem 6 - HBD 6
Rote Karte: Ilic (41', grobes Foulspiel)

Zwischenstände: 5' 3:1, 10' 6:3, 15' 10:5, 20' 12:5, 25' 14:8, 30' 19:12, 35' 20:15, 40' 22:17, 45' 25:21, 50' 27:23, 55' 29:27
Zuschauer: 257 zahlende